© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora
oder
Botanische Zeitung.

Nro. 47. Regensburg, am 21. Dec. 1821.

I. Recensionen.

1. Second rapport sur la fondation et l'état du jardin botanique de Genève, fait à l'assemblée générale des Souscripteurs et Donateurs de l'Etablissement. Par M. DeCandolle. à Genève 1721. 8.

Vorliegende Schrift scheint gar nicht für den Buchhandel bestimmt zu seyn, kann daher nicht eigentlich als Gegenstand einer Recension angesehen werden; aber die Entstehung eines neuen botanischen Gartens von einigem Belange hat für den Botanisten doch immer Interesse, besonders wenn er auf eine Weise entsteht, wie der zu Genf. Diese Republik hatte bisher in ihrer Stadt keinen botanischen Garten, und die ersten Ausgaben zur Errichtung eines solchen Institutes sind so beträchtlich, dafs die Finanzkammer eines so kleinen Staates gewifs vollgültige Einwendungen zu machen hat. Was übrigens die Sache der Staatsverwaltung nicht seyn konnte, welche

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03330-0357-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

doch dabei nicht unthätig blieb, das bewirkten wohlhabende Staatsbürger, welche eine Subscription eröffneten, um den Garten zu stiften. Das geschah im Jahr 1819; und am 30. April betrug die zusammengeschossene Summe bereits 77354 fl. wobei nicht in Rechnung gebracht sind 2000 fl., welche ein wohlhabender Ausländer, Herr Hermes, beigetragen hat, auch nicht eine Menge Geschenke, welche zu besondern Zwecken gemacht wurden. Nun stehen der freye Garten und die Gewächshäuser vollendet da. Die Einrichtung der letztern ist, dafs die Orangerie zwischen den beiden warmen Häusern in der Mitte steht, und keiner oder nur geringer Heitzung bedarf, weil sie hinlänglich von den beiden warmen Häusern erwärmet wird, (woraus dann erhellet, dafs alle diese Häuser, wie im Garten zu München, eigentlich nur ein einziges, aber langes, Gebäude ausmachen). Im harten Winter von 1820, in welchem die Kälte in freyer Luft einen ganzen Monat lang nie geringer als — 8°, und einige Tage nacheinander sogar — 10° bis 13° war, hatte man nicht eher zu heitzen gebraucht, als bis sie über — 8° betrug, und auch dann reichte ein einziger kleiner Ofen hin, sie hinreichend zu erwärmen. Diese Einrichtung erlaubt bei zunehmender Anzahl der Pflanzen aus den heissen Klimaten eine beliebige Verlängerung der warmen Häuser. (Das ist wahr, aber keine für das Cap-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03330-0358-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Haus, die Orangerie, wie es hier genannt wird, wo sich bereits Mangel an Raum gezeigt hat).

Der freye Garten ist für verschiedene Zwecke berechnet; es giebt in demselben eine Abtheilung für den eigentlichen Unterricht in der Botanik, eine andere für den ökonomischen Garten, und sein Ganzes soll zugleich dem Publikum zum Spaziergange dienen, zu welchem Zwecke man dann auch einigen berühmten verstorbenen Genfern Standbilder zu errichten sich vorgenommen hat, wovon verschiedene bereits mehr oder weniger vollendet sind.

Die Unterhaltung des Gartens hat der Staat auf sich genommen, und anfänglich 5000 fl. dafür ausgesetzt; weil sich aber ergab, dafs diese Summe nicht hinreiche, so erhöhte er sie auf 6000 fl. Angekauft werden keine Gewächse, weil diefs die Einkünfte des Gartens nicht erlauben, aber (was wohl der Thätigkeit seines berühmten Vorstehers nicht weniger, als seinem hochgeschätzten Namen zuzuschreiben ist) die berühmtesten Gärten von Europa, von Krzeminiec bis Madrid, haben reichliche Beiträge an Saamen, sogar einige an lebenden Pflanzen, geliefert, und ausser Europa wird noch der zu Calcutta, dessen Vorsteher Wallich ist, der auf Guadeloupe, unter dem Vorstande L'herminier, und der auf Cuba und sein Direktor de la Ossa gerühmt. Eine grofse Anzahl anderer theils Gelehrten, theils Garten-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03330-0359-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Liebhaber schickten ebenfalls ansehnliche Beiträge von seltenen Saamen, und Genfer, welche sich in fremden Ländern, oder gar in fremden Welttheilen befinden, oder auf Reisen waren, schickten Saamen daher.

Vortheilhaft wufste der berühmte Direktor dieses Gartens die Liebhaberey einiger Genfer, vorzüglich des dortigen Frauenzimmers für die Zeichenkunst zu benützen; sie zeichneten entweder selbst die im Garten vorkommenden Gewächse, oder setzten ihn durch Geldbeiträge in den Stand, sie zeichnen zu lafsen. Auf diesem Wege besitzt nun der Garten gegen 150 Abbildungen seiner Pflanzen, freylich nicht lauter Meisterstücke, aber doch so kenntlich, dafs ihr Andenken, wenn sich die Pflanzen selbst verlieren sollten, gut erhalten wird. Möchte diese Liebhaberey Nachahmung finden!

2. Kurze Anleitung zur Blumenzeichnung nach der Natur. München in F. G. Zeller's Kunstmagazin. Querfol. 4 Blätter Text und zwölf Tafeln in Steindruck.

Man irre sich nicht; nicht die Zeichnungs-Kunst an sich, sondern die Pflanzenzeichnung nach der Natur wird gelehrt; man setzt voraus, dafs man im Zeichnen eine Uebung bereits besitze, und erhält hier Winke, sowohl, auf was man bei der Zeichnung der Pflanzen und ihrer Theile vorzüglich Rücksicht zu nehmen habe, und wie

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03330-0360-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

man etwa bei der Ausführung am bequemsten verfahre. Denn es ist doch gewiſs, die Künstler selbst, und ihre Verehrer mögen sagen, was sie wollen, daſs unsere besten Maler zwar schöne Pflanzen und Thiere zu malen, ihnen allen Kunstwerth zu geben, ganz wohl verstehen mögen, daſs aber allemal ihren Gemälden Treue und volle Wahrheit fehlen werden, wenn sie sich nicht bis auf einen gewissen Grad mit dem Studium der Natur vertraut machen, und daſs die steifen Zeichnungen eines Naturforschers, welcher zeichnen kann, ohne gerade Meister in der Kunst zu seyn, zum Gebrauche weit vorzüglicher seyen, als die zierlichen Kunstwerke der Raphaële. Recensent kannte vortreffliche Porträt - Maler, welche doch einen vorgelegten Fisch unrichtig sowohl zeichneten als malten, und Historien - Maler, welche keinen Käfer kenntlich für den Naturforscher zu malen verstanden. „

3. Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen von Jacob Sturm u. s. w. 1. Abth. 41. Heft. Nürnberg 1821. auf Kosten des Verfassers. 16 ill. Kupfert. u. eben so viele Textblätter.

Inhalt.

Schmidtia utriculosa Seid. Soldanella pusilla Baumg. Campanula Thyrsoidea L. Gentiana bavarica L. G. imbricata L. (Wulf. Fröl.) Allium ursinum L. Streptopus am-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03330-0361-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

plexicaulis Pohl. Leontodon alpinus Hopp. et Hornsch. L. Taraxacoides H. et H. L. erectus Mayer, L. salinus Poll. L. tenuifolius H. et H. Orchis fusca Jacq. Littorella lacustris L. Najas monosperma Willd. Ruscus aculeatus L.

Die Gegenstände sind alle, nach Sturms bekannter Manier, trefflich dargestellt, so dafs die Abbildungen gar keinen Zweifel über die Pflanzen, welche sie vorstellen, übrig lassen. Wenn dadurch diefs Werk für Deutschland in eben dem Maase wichtig wird, als den Engländern die Engl. bot. von Smith mit Recht Ehre und Ruhm bringt, so ist nur zu bedauern, dafs die Fortsetzung immer seltener erscheint. An Materialien kann der Vf. nie Mangel haben, und wir sind überzeugt, dafs unsere Botaniker gerne ihre Seltenheiten mittheilen würden, wenn sich Hr. Sturm einzig diesem Werke hingeben wollte. — Die hier vorgestellte Soldanella pusilla unterscheidet sich von der früher abgebildeten Soldanella minima blos durch folia reniformia, die bei dieser tellerförmig sind, und damit erneuert sich abermals die Frage von Römer und Schultes in der Vorrede zum syst. veget. ob solche Verschiedenheiten als Arten bestehen können oder nicht. Ein Gegenstück geben auch die weiter vorgestellten Formen von Leontodon, davon L. Taraxacoides synonym mit L. corniculatus Kitaib., Koch, Ziz, so wie L. salinus mit L. li-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03330-0362-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vidus Waldst. Kit. ist, obwohl der letztere Name, als der spätere nicht bestehen kann. Diese Darstellungen sind nun, wie gesagt, forthin nichts andres als erneuerte Anfragen an die Botaniker über die Aufstellung derselben im Systeme. Es ist klar, dafs die Natur eben so wenig Arten, als Gattungen, sondern nur Formen erschaffen habe, und dafs sie vielmehr unaufhörlich daran arbeite, diese Formen zu vervielfältigen. Welchen Weg nun aber der Botaniker einschlagen soll, um diese in bequeme Uebersichten zu bringen, scheint gleichgültig zu seyn, wenn sie nur der Gleichförmigkeit halber in Uebereinstimmung aller botan. Schriftsteller unternommen wird. Insbesondere sind hier die sogenannten Varietates constantes ein vorzüglicher Stein des Anstosses, und es ist daher wünschenswerth, dafs die neuern Versuche der Cultur hiebei den beabsichtigten Zweck endlich einmal erreichen mögen.

II. Botanische Notizen.

Botanischer Garten zu Regensburg.

Es ist sehr einleuchtend, dafs einer botanischen Gesellschaft nichts wichtiger seyn könne, als der Besitz eines botanischen Gartens. Indem die Mitglieder durch denselben Gelegenheit finden, ihre Kenntnisse zu erweitern und ihre Beobachtungen und Erfahrungen in Denk- uud Zeitschriften nieder zu legen, können durch ihn auch die getrockneten Pflanzen- und Saamen-Samm-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03330-0363-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lungen höchst zweckmässig vermehrt werden. Nicht minder grofse Vortheile bezweckt der Verkehr mit andern botan. Gärten, und die damit verbundene Correspondenz führt endlich zu einem freundschaftlichen Vereine, dessen Ziel nur Gewinn für die Wissenschaft seyn kann.

Ob nun wohl aus diesen Gründen die Regensburgische botanische Gesellschaft sich von jeher angelegen seyn liefs, in den Besitz eines solchen Gartens zu gelangen, um ihre Zwecke dadurch zu fördern; so fanden sich doch hier grade die gröfsten Hindernisse. Wurden indessen diese durch ausdauernden Muth beseitigt und die vorhandenen Gewächse wenigstens erhalten, so wirkten neue Ereignisse, durch Personalveränderung, Kriege, Ländertausch und selbst Todesfälle herbeigeführt, wieder desto nachtheiliger. Es ist bekannt genug, dafs der verstorbene Fürst Primas, der unvergefsliche Dalberg, neuerdings eine solche Anlage für die bot. Gesellsch. kräftigst zu fördern suchte, ansehnliche Summen für diesen Zweck bestimmte, und noch mehrere bestimmen wollte, als ihn grade in diesem Augenblick der Tod übereilte. Der erste Schritt zur Anlegung des Gartens ist jedoch geschehen, und nur der zweite, zur Aufführung zweckmässiger Gebäude mufs, nach wie vor, der Vertheilung der Erbschaftsmasse des verstorbenen Fürsten entgegen sehen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03330-0364-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Indessen hat der uns so merkwürdig gewordene 10. Nov. auch für diesen Zweck sehr günstige Ereignisse herbeigeführt, und Gesinnungen erregt, die unsern und unserer Nachkommen Dank verdienen werden. Der Beschluſs der botan. Gesellschaft, einstweilen ein Glashaus nebst Zubehör, für die nöthigsten Zwecke zu erbauen, konnte zwar leicht gefaſst, aber ohne thätige Beihülfe weder ausgeführt, noch die künftige Unterhaltung gesichert werden. Da liessen die Hrn. Grafen von Bray und von Sternberg ihren hochherzigen Gesinnungen freien Lauf, so daſs wir nun durch ihre kräftigen Unterstützungen im Stand gesetzt sind, dem lang ersehnten Ziele entgegen zu gehen.

Unter der Leitung des Gartendirectors Hrn. Legationsrath Felix, wird im nächsten Frühjahre mit dem Bau eines bereits vorgezeichneten Glashauses begonnen, während Hr. Prof Hoppe seine künftige Alpenreise vorzüglich dazu benützen wird, frische Gewächse herbeizuschaffen, insbesondere solche, die auf irgend eine Weise Zweifeln unterworfen sind, und nach dem längst gefaſsten Plane der Gesellschaft durch Beobachtung und Cultur, die die Erfahrung an Handen geben wird, möglichst berichtigt werden sollen. Da vielfältige Erfahrung gelehrt hat, daſs die Versendung der interessanten Gewächse aus den südlichen Gebirgen nach dem nördlichen Deutsch-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03330-0365-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lande mit vielem Nachtheile verbunden ist, so wird nun der hiesige Garten ein Zwischenmittel abgeben, um auch die edlen Zwecke unserer in Norddeutschland wohnenden Mitglieder möglichst fördern zu helfen, und unserer Seits ihren vielfältigen öffentlichen und schriftlichen Aufforderungen dadurch zu begegnen. Diefs gilt insbesondere von den Vorstehern der botan. Gärten zu Münster, Bonn, Berlin, Greifswalde, Dresden, Erfurt, Leipzig, Halle, Hamburg etc. von welchen wir dagegen die kräftigste Mitwirkung für unser Bestreben mit Recht erwarten dürfen.

Ein günstiger Erfolg wird diese Unternehmungen krönen, und die Wahrheit bewähren, dafs Deutschland für Förderung naturhistorischer Wissenschaften nicht den letzten Platz unter den Völkern der Erde einnehme.

K. b. b. Gesellschaft in Regensburg.

III. Botanische Neuigkeiten.

1. Eine neue Form von Ranunc. alpestris.

Herr Director Sommerauer hat in den Steiermärkischen Alpen (auf dem Granitgebirge Hengst, einem Theil des Rothenmanner Tauerns) eine schöne Entdeckung gemacht. Er fand daselbst das erste Glied von Ranunculus alpestris, (worüber auch schon Hr. Hauptm. v. Aman berichtete.) wenn man den R. Traunfellneri als das letzte Glied desselben annehmen will. Die Pflanze hat völlig herzförmig - zugerundete ge-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03330-0366-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kerbte Blätter, ohne alle Lappen und Einschnitte. Die Blumenblätter sind sowohl ausgerandet, als gekerbt, haben aber am Nagel eine deutliche 2—3 zähnige Schuppe, wodurch sich die Pflanze vom R. crenatus Waldst. K. zu unterscheiden scheint, obwohl sie ihm im übrigen sehr nahe kommt. Indem wir vor der Hand die genauere Bestimmung auf sich beruhen lassen, werden wir in der Folge die vollständige Beschreibung und Abbildung mittheilen, vorläufig aber erwähnen, dafs wir durch die Güte des Hrn. Directors Sommerauer bereits reifen Saamen von dieser Pflanze erhalten, und zum Theil an andere botan. Gärten abgegeben haben. Ausserdem haben wir die frische Pflanze zu hoffen, und indem wir solche zugleich mit dem R. Traunfellneri und alpestris cultiviéren und beobachten, mögen dann die Resultate für ihre sichere Bestimmungen entscheiden. Dr. Hoppe.

2. Weissia splachnoides Thunb. sammelte Hr. B. R. Mielichhofer zugleich mit Tayloria splachnoides Hook. und Splachnum Fröhlichianum Hedw. auf den Rastadter Tauern.

Voitia nivalis Hornsch. wurde nun auch auf der Gamsgrube am Pasterzengletscher, von Hrn. Laurer aufgefunden.

Systylium splachnoides Hornsch. fand eben derselbe zwar an mehrern Orten auf der Pasterze, es bleibt aber dennoch immer ein sehr seltenes Moos.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03330-0367-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cinclidium stygium Sw. entdeckte Hr. Prediger Neuschild bei Grofs-Mellen nahe bei Pyritz in Pommern, wo es häufig in tiefen Sümpfen wächst. Es verlautet zwar, dafs es auch bei Salzburg gefunden worden, worüber aber nichts bestimmtes bekannt ist.

Splachnum angustatum Schwägr, welches sich sowohl in den Sudeten, als auf dem Rathhausberge in der Gastein verloren zu haben scheint, sammelte Hr. Friedr. v. Braun an den Quellen der Drau bei Innichen in Tyrol.

Splachnum mnioides Sw. sammelte Herr Direct. Hornschuch auf dem Windischmattreyer Tauern.

Bryum spinosum Voit fand Hr. Funck unter dem Gebüsch von Prunus Padus im Thale von Heiligenblut.

Gymnostomum subsessile Brid. entdeckte Hr. Inspect. Emmerich auf Mauern bei Regensburg.

Gymnostomum tetragonum Brid., fand derselbe auf feuchten Aeckern bei Regensburg.

Polycarpon tetraphyllum L. entdeckte, als Beitrag zur Flora badensis, ein junger hoffnungsvoller Botaniker, Hr. Alex. Braun in Carlsruhe an einem Chausseegraben jener Gegend.

Scabiosa canescens W. K. sammelte Hr. Gerhart in Sachsen und Hr. Dr. Zuccarini in Baiern.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03330-0368-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Galium lucidum Dec. sammelte Hr. Prof. Hoppe bei Triest.

Potamogeton plantagineum Du-Croz, Römer et Sch. entdeckte als Beitrag zur Flora von Deutschland, Hr. Dr. Koch in der untern Pfalz.

Potamogeton alpinum Balb. fand Hr. Cooper. Bauer in Gräben am Wege nach Högelwörth, bei Salzburg.

Carex Heleonastes Ehrh. entdeckten als Beitrag zur Flora Deutschlands, Hr. Prof. Hoppe auf Sümpfen bei Salzburg, Hr. Dr. Zuccarini an ähnlichen Orten zugleich mit Carex microglochin und C. chordorrhiza bei München.

Brassica cheiranthiflora entdeckte Hr. Dr. Nees von Esenbeck, als Beitrag zu Deutschl. Flora, bei Bonn.

Cortusa Mathioli wächst nach Hrn. Direct. Sommerauer auch in dem Kemmaten Gebirge bei Admont und im Sulzkaar 4 Stunden von Johnsbach (in Steiermark) in unübersehbarer Menge; — derselbe zeigte noch Sedum glaucum auf den Stadtmauern von Judenburg und Viola grandiflora im Hausruckeck im Rothenmanner-Tauern-Gebirge an. (Fortsetzung folgt.)

IV. Anfrage.

1. Ist Gladiolus communis ein deutsches Gewächs? Wenn der, in neuerer Zeit von Dr. Besser aufgestellte und von Oz in der Flora

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03330-0369-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1821 Nr. 32 vollständig beschriebene Gladiolus galiciensis, (Gl. neglectus Schultes) wirklich eine eigene Art ist; so fragt sich, ob der ächte Gladiolus communis L., der überall in unsern Gärten gezogen wird, dennoch zu Deutschlands Flora gerechnet werden könne? Es erhellet nämlich aus den vorliegenden Akten und unserer Erfahrung, dafs die im Litorale, Ungarn, Böhmen, Schlesien und Salzburg wachsende, bisher als Gladiolus communis angesehene Pflanze wirklich Gl. neglectus Sch. sey. Es fragt sich nun noch weiter, was es mit der in Sachsen wachsende Pflanze für eine Bewandnifs habe, und wenn dort wirklich Glad. communis L. vorkomme, ob er nicht etwa aus Gärten abstamme? Jene Frage scheint in so fern auch mit Nein beantwortet werden zu können, als Willdenow nur das südliche Europa als Wohnort für Gl. communis angiebt. Auch verdient hierbei die Anmerkung in Betracht gezogen zu werden, welche Besser in Flora glaliciensis I. p. 51 anführt: „In synopsi Fl. Gall. dicitur de Gladiolo communi eum in arvis occurere. Ex denominatione Gl. segetum Gawl. in Curtis Magaz. t. 719. idem sequi videtur. Anne distinctus a nostris qui constanter in pratis dumetisque humidis obveniunt?“

Könnte übrigens mit Gewifsheit nachgewiesen werden, dafs der Gl. neglectus der ächte communis, und unsere Gartenpflanze eine varie-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03330-0370-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tas hortensis Uechtritz davon sey; so würde solches ganz gewiſs für unsere spec. plant. eine erhebliche Berichtigung abgeben.

2. Was ist Carex gracilis Mönch. Meth. p. 323. hab. am Beerenberg prope Cosfelden (bei Marburg) für eine Pflanze? Mönch citirt Henkenii Fl. germ. p. 368. und Hallers Nr. 1374. und in Folge dieser Citate rechnet Schkuhr und Steudel dieselbe zu Carex mucronata Allioni; eine Alpenpflanze, deren Vorkommen bei Marburg höchst unwahrscheinlich ist.

3. In wessen Händen befinden sich gegenwärtig das Schkuhrische und das Römerische Herbarium? Ein Verehrer deutscher Gewächse wünscht beide käuflich an sich zu bringen. Die Expedition der Flora kann den Anfrager angeben.

4. Im 6ten Theile seines Syst. veget. schaltet Hr. Pr. Schultes p. 520. Nr. 23. eine Myrrhis tenuifolia (Chaerophyllum tenuifolium Poir.) ein, welche Sprengel nicht aufgenommen habe. Letzteres gilt aber auch von Myrrhis tenuifolia Spreng. (Chaeroph. tenuifolium Fisch.) selbst, (vergl. dessen novi provent. p. 28) Denn das Chaeroph. tenuifolium Stev. et Hoffm. oder Myrrhis rosea Sprengel scheint nicht hieher zu gehören. Was hat es nun mit dieser Myrrhis tenuifolia Spreng. prov. die im Berliner Garten vorkommt, für eine Bewandtniſs?

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03330-0371-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1821

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Recensionen usw. 733-747